




Waldbreitbacher
Hospiz-Stiftung

DIE ZEIT DANACH
Trost für Trauernde

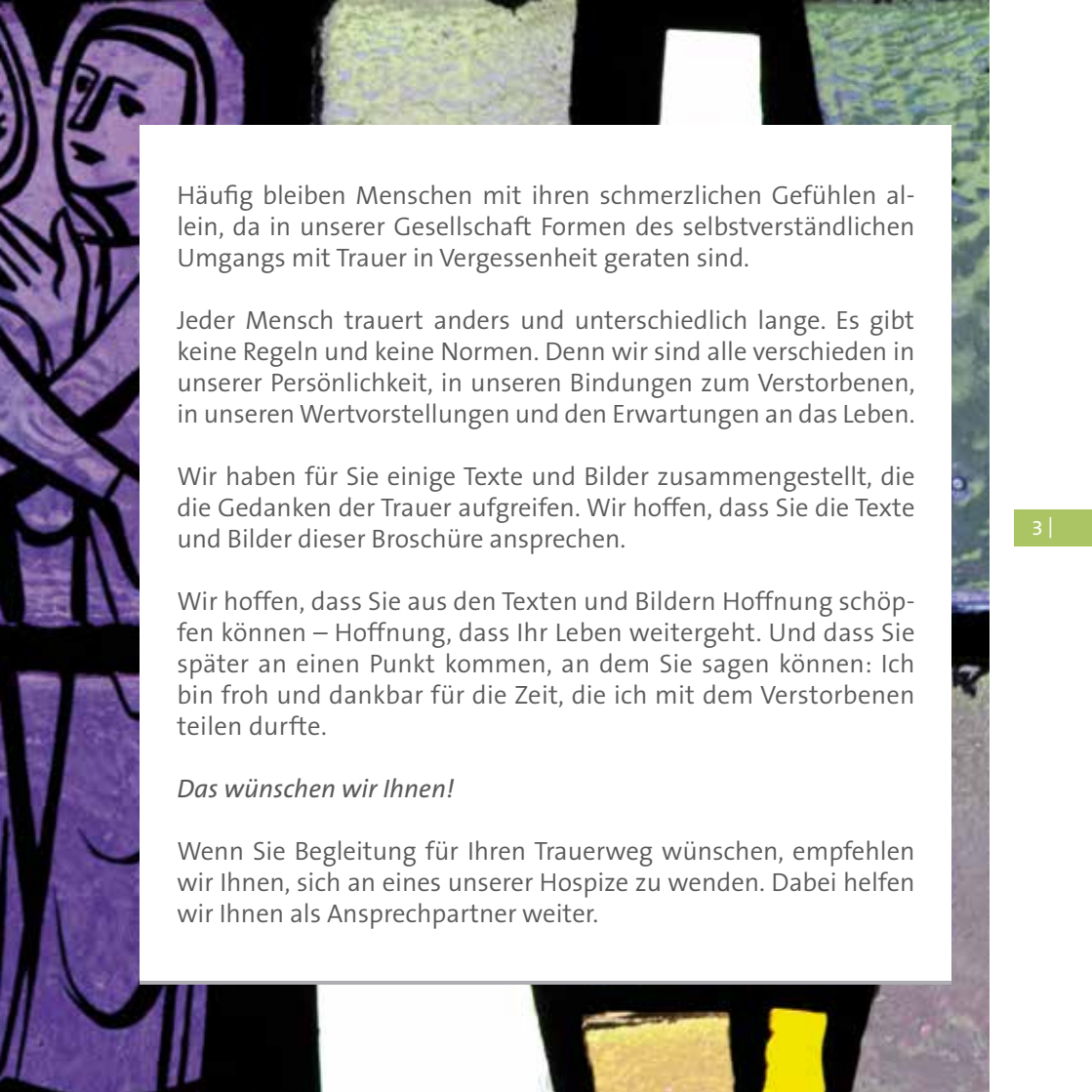


Sie haben vor kurzer Zeit einen geliebten Menschen verloren. Ein Verlust, der heute noch schmerzt. Der Verstorbene hat Spuren hinterlassen, ist Ihnen in vielem noch präsent: in Erinnerungen an vergangene gemeinsame Erlebnisse und Gespräche. Der Verstorbene war Teil Ihres Lebens. Vielleicht haben Sie an manchen Tagen das Gefühl, alles sei bloß ein böser Traum und morgen sei alles wieder wie früher – aber nichts ist mehr wie früher!

Sie als Angehörige haben während der Zeit der Erkrankung enorm viel geleistet. Auch das Leben in dieser neuen, fremden Situation kostet Kraft – Kraft, die Sie jetzt vielleicht nicht mehr haben. Der Tod hat Sie an eine Grenzsituation geführt, hat auch Ihr Leben aus dem Takt gebracht. Leib und Seele trauern.

Verlusterfahrungen stürzen uns in einen großen Schmerz, der unser Leben schwer, ungerecht und wenig lebenswert erscheinen lässt. Wir fühlen uns einsam und leer. Die Hoffnung auf das Vertraute oder Liebgewonnene ist unwiederbringlich zerstört und wir wissen kaum, wie jetzt Halt und Lebensfreude aussehen können.

Trauer drückt sich für jeden von uns in ganz unterschiedlichen Gefühlen aus: heftiger Schmerz, Verlassenheit, Zorn, Ungläubigkeit und Einsamkeit, aber auch Erleichterung.



Häufig bleiben Menschen mit ihren schmerzlichen Gefühlen allein, da in unserer Gesellschaft Formen des selbstverständlichen Umgangs mit Trauer in Vergessenheit geraten sind.

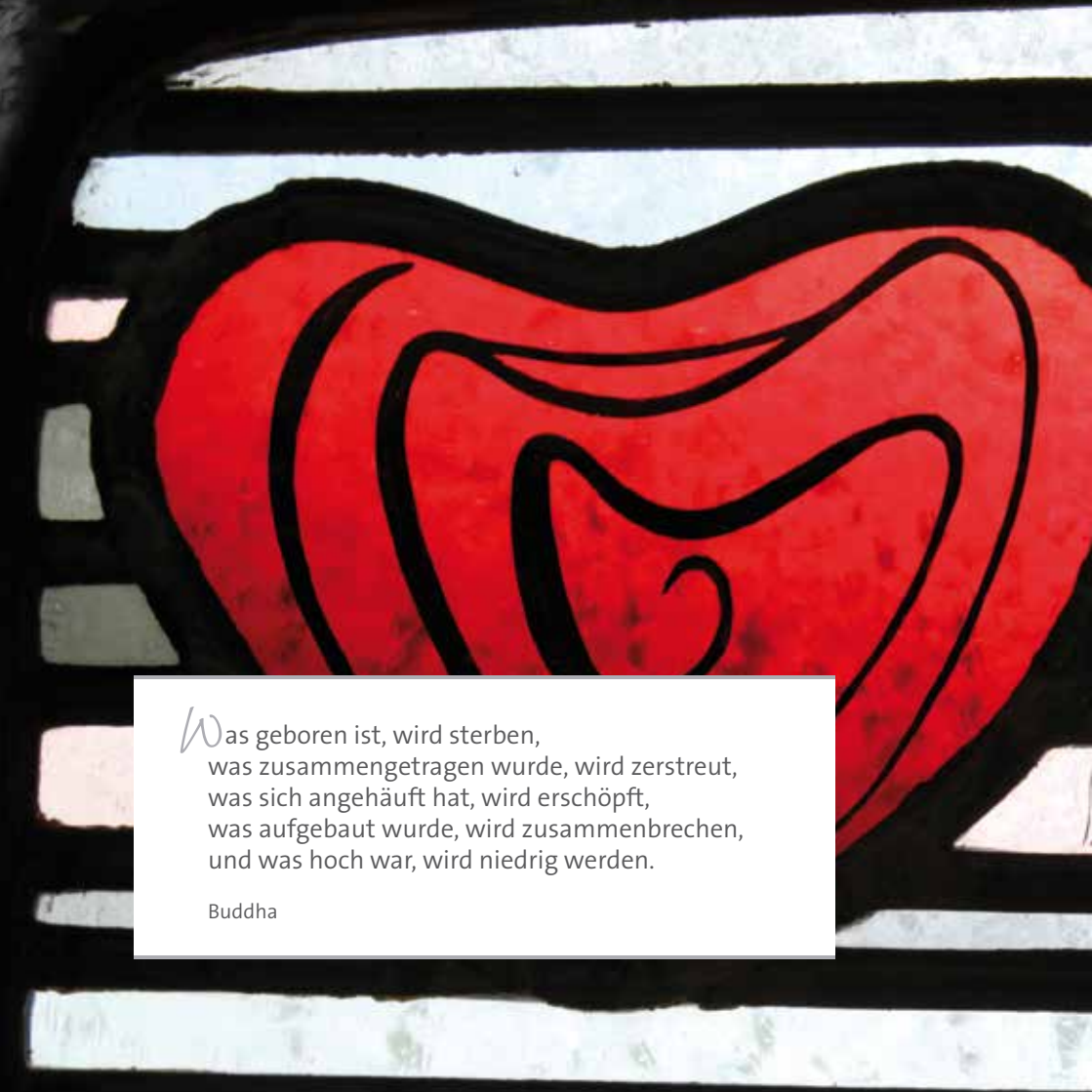
Jeder Mensch trauert anders und unterschiedlich lange. Es gibt keine Regeln und keine Normen. Denn wir sind alle verschieden in unserer Persönlichkeit, in unseren Bindungen zum Verstorbenen, in unseren Wertvorstellungen und den Erwartungen an das Leben.

Wir haben für Sie einige Texte und Bilder zusammengestellt, die die Gedanken der Trauer aufgreifen. Wir hoffen, dass Sie die Texte und Bilder dieser Broschüre ansprechen.

Wir hoffen, dass Sie aus den Texten und Bildern Hoffnung schöpfen können – Hoffnung, dass Ihr Leben weitergeht. Und dass Sie später an einen Punkt kommen, an dem Sie sagen können: Ich bin froh und dankbar für die Zeit, die ich mit dem Verstorbenen teilen durfte.

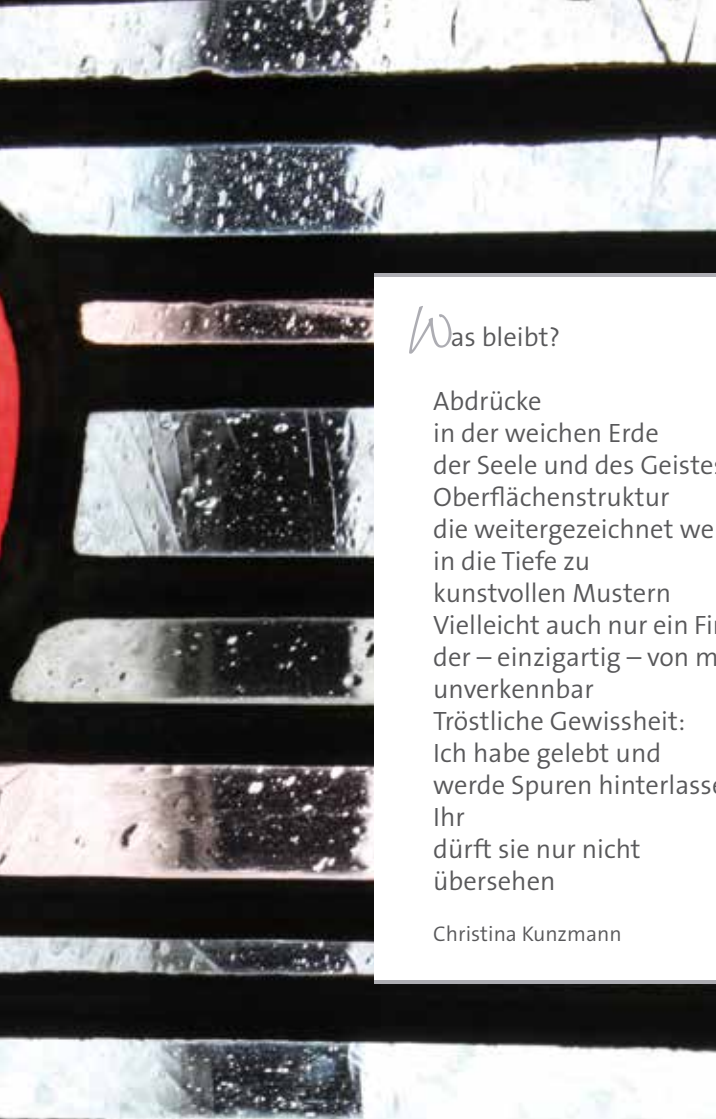
Das wünschen wir Ihnen!

Wenn Sie Begleitung für Ihren Trauerweg wünschen, empfehlen wir Ihnen, sich an eines unserer Hospize zu wenden. Dabei helfen wir Ihnen als Ansprechpartner weiter.



Was geboren ist, wird sterben,
was zusammengetragen wurde, wird zerstreut,
was sich angehäuft hat, wird erschöpft,
was aufgebaut wurde, wird zusammenbrechen,
und was hoch war, wird niedrig werden.

Buddha



Was bleibt?

Abdrücke
in der weichen Erde
der Seele und des Geistes
Oberflächenstruktur
die weitergezeichnet werden kann
in die Tiefe zu
kunstvollen Mustern
Vielleicht auch nur ein Fingerabdruck
der – einzigartig – von mir stammt
unverkennbar
Tröstliche Gewissheit:
Ich habe gelebt und
werde Spuren hinterlassen
Ihr
dürft sie nur nicht
übersehen

Christina Kunzmann



Betrachtung der Zeit

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen.
Mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen.
Der Augenblick ist mein, und nehm ich den in acht,
so ist der mein, der Zeit und Ewigkeit gemacht.

Andreas Gryphius

Der Segen der Trauernden

Gesegnet seien alle,
die mir jetzt nicht ausweichen.
Dankbar bin ich für jeden,
der mir einmal zulächelt
und mir seine Hand reicht,
wenn ich mich verlassen fühle.

Gesegnet seien die,
die mich immer noch besuchen,
obwohl sie Angst haben,
etwas Falsches zu sagen.

Gesegnet seien alle,
die mir erlauben
von dem Verstorbenen zu sprechen.
Ich möchte meine Erinnerungen
nicht totsichweigen.
Ich suche Menschen,
denen ich mitteilen kann,
was mich bewegt.

Gesegnet seien alle,
die mir zuhören,
auch wenn das,
was ich zu sagen habe,
sehr schwer zu ertragen ist.

Gesegnet seien alle,
die mich nicht ändern wollen,
sondern geduldig so annehmen,
wie ich jetzt bin.

Gesegnet seien alle,
die mich trösten und mir zusichern,
daß Gott mich nicht verlassen hat.

Oh Herr, birg Du uns alle
in Deiner Hand;
nimm Du Dich unserer an.
Bei Dir bleiben wir –
ganz gleich, ob wir noch leben
oder schon gestorben sind.


Marie-Luise Wölfing



Sehnsucht nach Licht

Aus der Dunkelheit
wächst die Sehnsucht nach Licht
Denn es wurzelt der Tag
in der Mitte der Nacht
Am Ende der Trauer
wird Freude sein
Am Ende des Sterbens
das Leben

Wilma Klevinghaus



Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.

Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade trotz aller unserer Not.

Wir sind von Gott umgeben, auch hier in Raum und
Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Evangelisches Gesangbuch

Licht auf dem Weg

Unser Leben ist ein Weg, der ein Ziel hat. Doch er führt durch manche Dunkelheiten und Nebensrecken. Da wissen wir nicht, was wir tun sollen und wie es weiter geht. Vieles begegnet uns, was unsere Entscheidung fordert, was uns Fragen stellt, die wir nicht beantworten können. Das haben Menschen schon immer empfunden.

Aber darum heißt es im Psalm 119:
„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.“

Gottes Wort ist Licht in dem verwirrenden Dunkel:

„Ich bin das Licht der Welt,
wer mir nachfolgt,
der wird nicht wandeln in der Finsternis.“

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Johannesevangelium





Die zwei Kammern

Eines Tages begegnete ich einer alten Frau. Ihr Gesicht hatte Furchen, kreuz und quer. Über ihren Augen zogen sich traurige Linien zusammen, aber in ihren alten Wangen waren die Grübchen ihres Lachens geblieben. Sie schaute mich an und sagte: „In deinem Gesicht ist lauter Trauer, deine Augen sind ohne Glanz und dein Mund ist hart geworden.“

„Ich bin in Trauer“, sagte ich entschuldigend.

Da sagte die alte Frau: „Richte in deinem Herzen zwei Kammern ein, eine für die Freude und eine für die Trauer. Kommt Trauer über dich, dann öffne die Kammer der Trauer. Kommt aber Freude über dich, dann öffne die Kammer der Freude. Den Toten ist wohler in den Kammern der Freude.“

Charlotte Knöpfli-Widmer





Wir leben alle von dem,
was uns Menschen in bedeutungsvollen
Stunden unseres Lebens gegeben haben.

Novalis

Ich weiß, mein Tod wird kommen,
doch werde ich wirklich gestorben sein?
Oder wird das Wehen des Windes dir allein
ein Zeichen geben – sie ist noch im Leben.
Kann das Singen der Vögel im wärmenden Sonnenschein
dir ein ewiges Zeichen sein?
Kann es dir sagen: „Sie ist noch im Leben“
und dir deine Hoffnung wiedergeben?
Und wenn du einen Stern am Himmel siehst stehen,
kannst du dann meine Zärtlichkeit spüren?
Und wenn der Schmerz kommt, die Angst und das Bangen,
dann bleibe ganz ruhig,
ich bin nicht tot, nur etwas weiter weggegangen ...

Sylvia Brathuhn

... Schwer zu tragen

Das Schwerste, was das Leben uns abverlangen kann,
ist der Abschied von einem geliebten Menschen,
der uns für immer verlassen hat.

Da steht auch unser Herz
für einen Augenblick still – ungläubig – fassungslos.
Es ist, als hätten alle Uhren aufgehört zu schlagen,
als wäre plötzlich eine Tür ins Schloss gefallen,
hart, unwiderruflich. Wir sind allein.

Allein zu sein! Drei Worte, leicht zu sagen,
und doch so schwer,
so endlos schwer zu tragen.

Adelbert von Chamisso



Welcher Engel

Welcher Engel wird uns sagen, daß das Leben weitergeht,
welcher Engel wird wohl kommen, der den Stein vom Grabe
hebt? Wirst du für mich, – werd ich für dich der Engel sein?
Welcher Engel wird uns zeigen, wie das Leben zu bestehn?
Welcher Engel schenkt uns Augen, die im Keim die Frucht
schon seh'n? Wirst du für mich – werd ich für dich der Engel
sein?

Welcher Engel öffnet Ohren, die Geheimnisse verstehn?
Welcher Engel leiht uns Flügel, unsern Himmel einzusehn?
Wirst du für mich – werd ich für dich der Engel sein?

Wilhelm Willms, meine schritte kreisen um die mitte. neues lied im alten land,
S. 75. © Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1984

Die Waldbreitbacher Hospiz-Stiftung


In Würde leben – bis zuletzt

Schwerstkranken Menschen ein selbstbestimmtes und würdiges Leben bis zuletzt zu ermöglichen – das ist oberstes Ziel der Waldbreitbacher Hospiz-Stiftung. Unabhängig von Nationalität, Religion, Weltanschauung und finanziellen Verhältnissen begleitet unsere Hospizarbeit schwerstkranke Menschen und deren Angehörige auf ihrem letzten Lebensweg.

*Helpen, wo die Not am größten ist –
das hat Tradition in Waldbreitbach.*

Die Ordensgemeinschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen hat sich in den rund 150 Jahren ihres Bestehens immer um die Menschen gekümmert, die durch das soziale Netz zu fallen drohten oder aus einem anderen Grunde besonderer Hilfe bedurften. Die Schwestern sind überall dorthin gegangen, wo die Not am größten war, und haben den Hilfsbedürftigen ihrer Zeit vorbehalten und mit hohem Einsatz geholfen.





Dies war der Leitgedanke der Ordensgründerin, der seligen Mutter Rosa. In einer Zeit, wo Krankheit und Tod eher an den Rand einer leistungsorientierten Gesellschaft gedrängt werden, haben sich die Franziskanerinnen und mit ihnen die Marienhaus GmbH entschieden, schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen umfassend zu helfen.

Seit vielen Jahren in der Hospizarbeit engagiert

Die Ordensgemeinschaft engagiert sich bereits seit Ende der 80er Jahre in der Hospizarbeit. Angefangen hat es in Erkrath-Hochdahl vor den Toren der Stadt Düsseldorf. – Heute sind der Orden bzw. die Marienhaus GmbH als Träger an neun Hospizen und vier Palliativstationen in Nordrhein-Westfalen, in Rheinland-Pfalz und im Saarland beteiligt.

Unsere Hospize

- in Erkrath-Hochdahl (ambulantes und stationäres Hospiz)
- in Hermeskeil (ambulantes Hospiz)
- in Neunkirchen/Saar (ambulantes Hospiz und ambulanter Kinder-Hospizdienst Saar)
- in Neustadt/Weinstraße (ambulantes Hospiz; Palliativstation im Krankenhaus Hetzelstift)
- in Neuwied (ambulantes Hospiz; Palliativstation im Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Neuwied)
- in Saarbrücken (ambulantes Hospiz)
- in St. Wendel (ambulantes und stationäres Hospiz; Palliativstation im Marienkrankenhaus)
- in Völklingen (ambulantes Hospiz, Palliativstation im Marienhaus Klinikum Saarlouis-Dillingen)

Wenn auch Sie uns in unserem Engagement unterstützen wollen...

Ohne Ihre Unterstützung könnten wir unser Engagement nicht fortsetzen. Wir freuen uns über jeden, der sich in unseren Hospizen ehrenamtlich engagiert oder der uns mit einer Spende unterstützt.

Spendenkonto 31313 bei der Bank im Bistum Essen (BLZ 360 602 95)





Waldbreitbacher Hospiz-Stiftung

Herausgeber:

WALDBREITBACHER HOSPIZ-STIFTUNG

Margaretha-Flesch-Straße 5 · 56588 Waldbreitbach

Telefon 02638 925-262

E-Mail info@waldbreitbacher-hospiz-stiftung.de

Internet www.waldbreitbacher-hospiz-stiftung.de